



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fürsten-Ideal der Jesuiten in einem treuen Spiegelbilde dargestellt

Söltl, Johann Michael von

Stuttgart, 1870

Seine Frömmigkeit

urn:nbn:de:hbz:466:1-31061

und Landschulen, für Armenanstalten, für die öffentliche Sicherheit, für Krankenhäuser; er richtete sein Augenmerk auf das Forstwesen, verwehrte die Abödung der Wälder und setzte der Holzverschwendung Schranken; er förderte den Bergbau und ertheilte den Findern und Aufnehmern bisher unbekannter Bergschätze große Vortheile.

Am Meisten aber war er bemüht, sein Volk in der katholischen Religion zu erhalten, und weil der Weltpriesterstand äußerst unwissend und verborben war, sorgte er für die Errichtung neuer Klöster und führte den Orden der Kapuziner in Bayern ein, weil ihm diese für das Seelenheil zumal der gemeinen Volksklassen am Tauglichsten erschienen. Dieser Orden hatte seine Entstehung hauptsächlich der Ausartung der Franziskaner-Mönche zu verdanken. Um aber gegen die Verfolgungen Dieser zu schützen, mußten die Kapuziner sich durch Reinheit der Sitten, durch uneigennütigen Eifer in der Seelsorge und durch eine strenge Lebensweise von den übrigen Orden auszeichnen. Deswegen ehrte sie auch Maximilian, und bald war keine Stadt und kein Städtchen mehr in Bayern, in welchen sie nicht ihre Klöster hatten. Selbst reiche Privatleute eiferten, diesen Orden in Aufnahme zu bringen.

Maximilian zeigte sich aber außerdem fürstlich gesinnt als Freund und Beschützer aller Gelehrten und Künstler seines Glaubens. Diese rief er von ferne her und gab ihnen reiche Beschäftigung; für sich selbst baute er eine herrliche Residenz und schmückte sie prächtig aus. Seinem Ahnherrn Ludwig dem Bayern gründete er ein schönes Denkmal von Erz in der Frauenkirche zu München, ein anderes seinem Bruder Philipp im Dom zu Regensburg; viele Kirchen und Klöster begabte er mit reichen Geschenken.

12.

Seine Frömmigkeit.

Zwar hatte der Fürst an seinem Vater schon das beste Beispiel aller Tugenden, aber er übertraf ihn noch im glühenden Eifer, Bayern wahrhaft zu einem heiligen Lande zu machen, und er förderte deswegen die Verehrung der Heiligen auf jede Weise und strebte so, sein

Volk zu beglücken. Darum leuchtete er auch stets überall selbst als wahrer Apostel voran, und durch ihn wurden die Wallfahrten recht eigentlich wieder erweckt und zum großen Gewinn der Gläubigen überall in Bayern ausgeführt.

Welch ein erhebendes Beispiel war es, wenn die Herzoge, Vater und Söhne, in Pilgermäntel gehüllt und in Begleitung der Jesuiten zu dem heiligen Berge Andechs wallfahrteten*) und dort ihre Verehrung den vielen Reliquien darbrachten, welche einst so wunderbarer Weise durch eine Maus entdeckt wurden, die während einer heiligen Messe das Verzeichniß der Heiligthümer herbeibrachte, worauf man nachsuchte und den köstlichen Schatz wirklich entdeckte: drei wunderbare hochheilige Hostien, das Moosrohr Jesu, das Tischtuch, auf welchem Jesu das Abendmahl mit seinen Jüngern feierte, das Tischtuch der seligsten Jungfrau mit vielen anderen Heiligthümern**).

Dahin wallfahrtete dann Maximilian öfter, bald mit seinem Vater und seinen Brüdern, bald in Begleitung seines Hofes, um diesem ein Beispiel der Abhärtung, der Demuth und des religiösen Eifers zu geben.

Um seinen Geist zu stärken, sein Gemüth zu erheben, besuchte er die Jesuiten häufig. In ihrer Kirche betete er am liebsten und weilte oftmals zwei und drei Stunden Vormittags in derselben und kehrte dahin wieder des Nachmittags zurück. Zwar München, das deutsche Rom, sah seine Frömmigkeit immer, aber sie leuchtete auch durch ganz Bayern, und viele Städte wurden durch seinen Eifer mit Reliquien beglückt, die meisten Wallfahrtsorte durch seine Anwesenheit verherrlicht, die meisten Kirchen durch seine Milbthätigkeit mit kostbaren Geschenken erfreut.

In Moosburg ruhten die Reliquien des heiligen Kastulus; allein Maximilian wollte, daß sie in einer größeren Stadt verehrt würden und er beschloß deßhalb ihre Uebersiedelung nach Landshut. Ein solches denkwürdiges Ereigniß sollte mit würdiger Feier geschehen

*) Agricola decas VII. c. 300.

**) Andreas Scheuerecker, Pfarrer in Anzing: Der heilige Berg Andechs und seine Wunder. Augsb. 1845.

und sie wurde denn auch nach seiner eigenen Anordnung vollführt. Am 15. Mai 1604 wurde die silberne Kiste, worin sich die heiligen Reliquien befanden, in ein mit Goldstoff überzogenes Tragbett oder in eine Sänfte gelegt, und darauf setzte sich der feierliche Zug in Begleitung vieler Adeliger, Ritter und einer unzählbaren Volksmenge mit den Pfarrern aus der ganzen Umgegend in Bewegung. Auf dem ganzen Wege von Moosburg bis Lands hut, fünf Stunden lang erscholl aus ihrem Munde das Lob Gottes und seiner Heiligen. Sobald die heiligen Reliquien sich der Stadt näherten, zeigte sich ein Wunder: die Glocken der Kollegiatstiftskirche, wohin der Heilige sollte gebracht werden, fingen von selbst ohne Zuthun einer menschlichen Hand zu läuten an, zu dessen Andenken man denn auch in der Folge fort und fort am Vorabende des Festes mit den Glocken nicht völlig läutete, sondern nur zu klängeln oder anzuschlagen pflegte.

Maximilian ging in eigener Person mit seiner Gemahlin Elisabeth und dem Kurfürsten Erzbischofe Ernest von Köln, der zugleich Bischof von Freising war, mit dem Adel, der Geistlichkeit, dem Rathe und der gesammten Bürgerschaft und seinem auf das Schönste bewaffneten Heere und mit dem größten Ruhme seines christkatholischen inbrünstigen Eifers dem Zuge entgegen. Die Kanonen wurden wiederholt abgefeuert und alle Glocken geläutet.

Im Jahre 1607 opferte Maximilian dem heiligen Märtyrer einen köstlichen silbernen Sarg mit besonderer Inbrunst in eigener Person. *)

Eine tiefe Verehrung widmete er fortwährend der seligsten Jungfrau. Sie erkor er zu seiner Beschützerin und Fürbitterin, und wie er selbst ihr Bildniß überall in jeder der vielen ihr geweihten Wallfahrtskirchen in Bayern verehrte, so that er dieses insbesondere mit dem heiligen Bildnisse der himmlischen Jungfrau in Altötting.

Es war am 22. März 1606, als er mit seiner Gemahlin und einem großen Gefolge, unter welchem sich sein Beichtvater und noch ein anderer Jesuit befanden, zu Fuß von München aus die Wallfahrt

*) Gang aus Zimmermanns hurbayr. geistlichem Kalender. III. Band, S. 90 ff.

antraten. Kaum waren sie aber aus dem Gesichtskreise der Stadt, als sich ein furchtbarer Sturm mit Wind und Schneegeköber erhob. Der sie begleitende Arzt rieth, man solle einen Wagen nehmen oder nach München zurückkehren. Allein Maximilian weigerte sich dessen und sagte: Die Pilger müssen jedes Ungemach ertragen, das wolle auch er. Darauf setzten sie alle ihren Weg fort und stimmten den Bittgesang mit den Jesuiten an, wie derselbe den reisenden Geistlichen vorgeschrieben ist, und dies thaten sie täglich, so lang die Wallfahrt währte. Zu gewissen Stunden legten sie den Weg in stiller schweiger Betrachtung zurück, zu anderer Zeit sangen sie geistliche Lieder mit ihrer Begleitung oder unterhielten sich mit freundschaftlichem Gespräche. Dem armen Volke, das von allen Seiten zu diesem Schauspiele herbeilief, ließ Maximilian Almosen vertheilen. Als die Pilger endlich die Kirche der heiligen Jungfrau erblickten, stimmten alle den Lobgesang an. Der Tag Mariä Verkündigung wurde ganz der geistlichen Betrachtung und Uebung geweiht, der Herzog beichtete mit seiner Gemahlin und empfing das Abendmal, dann brachten sie große Opfer und der Geistliche allein erhielt fünftausend Gulden. Am 28. März trafen sie glücklich wieder in München ein, nachdem sie eine ganze Woche zu diesem heiligen Werke verwendet hatten. *)

13.

Wilhelms und Maximilians Demuth.

Von der Demuth des durchlauchtigen Fürsten Wilhelm und seiner innigen Verehrung gegen die Geistlichen und von den vielen Beweisen der Ergebenheit gegen sie will ich hier nur zwei Beispiele anführen. Wenn er das Mittagmahl bei den Jesuiten in München und Graz nahm, setzte er sich stets unterhalb des ehrwürdigen Pater Rektor. Einst aber, da er in Landshut war, trat er unvermuthet in das Zimmer des berühmten Vaters Peter Canisius, den man eigens als Prediger dahin berufen hatte. Der geistliche Vater saß im Nachdenken versunken mit geschlossenen Augen da, hörte die Thüre öffnen

*) Agricola ad h. ann.